

Kurzbericht Yonex Hungarian International, 30.10.-2.11. 2008

Die Stadt:

Budapest ist mit dem Auto in knapp 2,5 Stunden zu erreichen, mein Navi hat mir einen neuen Weg direkt zum Hotel gezeigt.

Der Weg Hotel – Halle wurde aufgrund des spätsommerlichen Wetters vorzüglich zu Fuss zurückgelegt, Shuttle-Dienst wurde aber natürlich angeboten.

Für eine Stadtrundfahrt war aus organisatorischen Gründen diesmal keine Zeit, seit Emese nicht mehr dabei ist kümmert sich auch kein Mensch darum.

Verpflegung, Organisation:

Das Hotel ist seit Jahren (oder doch Jahrzehnten) unverändert, eine Renovierung könnte mal nicht wirklich schaden. Frühstück einfallslos – Kaffee eine Zumutung.

Die Verpflegung im Restaurant der Sporthalle ist abgesehen von der Tatsache, dass die angebotenen Speisen ebenfalls seit Jahren unverändert sind, in Ordnung – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Halle, Referee, SR, Spiele:

Auch hier absolut nichts Neues

- 5 Spielfelder von YONEX ausgestattet, keine Einspielmöglichkeit !!
- ca. 18 Schiris, vertreten waren neben einigen HUN: 3xAUT, 2xSLO, SWE, ENG, BUL, BEL, LUX, ITA

Speziell was Service-Judging betrifft glauben immer noch viele, dass sie als verlängerter Arm der Shuttle-Control zwecks Ballausgabe am Spielfeld sitzen.

Anfängliches Chaos, da die Turnierleitung mit der „neuen Technologie“ der Tournamentsoftware in Zusammenhang mit dem Live-Score schlichtweg überfordert war – daher war zu Beginn gute alte Handarbeit mittels Papier gefragt.

Liris durchschnittlich, speziell gegen Abend verständlicherweise übermüdet und im ständigen Kampf mit den Victor-Zählgeräten, die ein Eigenleben entwickelten und daher die angezeigten Spielstände nichts mit der Realität zu tun hatten.

Refereuse (oder was ist die weibliche Form von Referee) war Cleopatra MONCO (ITA); es war ihr erstes Turnier als Hauptverantwortliche – das hat sie sehr passabel erledigt. Eigene Interpretation von nicht vorhandenen BE-Vorgaben bezüglich das Mitnehmen von Warning und Foul; kurze Briefings und das Erkennen der Grenzen eines Referees in Bezug auf das Tippen der Shuttles.

Etwas eigenwillig die Besetzungen von 1/4- und 1/2-Finali.

Zeitplan war ok; wie üblich auf dem bwin-court mit Verspätungen.

Am Samstag Abend gemeinsamer Besuch der ausländischen Schris (+ zwei hoffnungsvollen Ungarn) in einem „all-you-can-eat-Restaurant“ auf Eigenkosten.

Österreicher waren zahlreich vor Ort, Koch/Zauner schafften es bis ins Halbfinale, bei einem Sieg dort hätten sie sehr gute Chancen auf den Turniersieg gehabt.

Klaus Schlieben im Herrendoppel- und ich im Damendoppelfinale waren also wieder einmal die einzigen Österreicher in den Finalspielen.

Ewald Cejnek